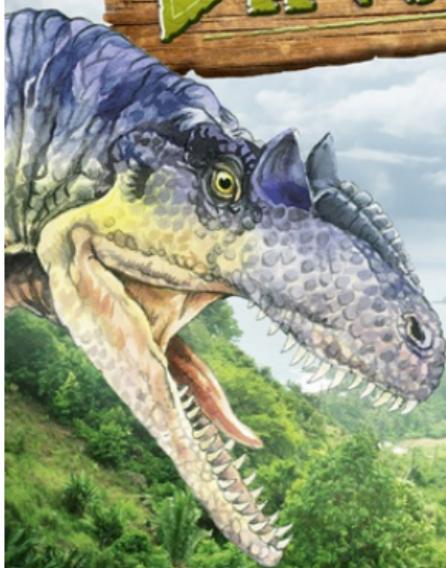


Fabian Lenk

Expedition auf



DINO TERRA



SAMMELBAND
3 IN 1

COPPENRATH

Tiere waren inzwischen in speziellen Gehegen untergebracht worden. Der Dino-Park sollte in drei Tagen eröffnet werden. Hunderte von Touristen wurden deshalb in der Stadt erwartet. Denn mit Raketen, die bis zu fünfhundert Pas sagieren Platz boten, konnte man Dino Terra von der Erde aus gut erreichen.

Raffael fieberte der Eröffnung des Parks ebenso entgegen wie seine Eltern, seine zwei Jahre ältere Schwester Elena und sein bester Kumpel, der zwölfjährige Laurin. Raffael wollte gerade sein Zimmer verlassen, um Futter für Compsi aus der Küche zu holen, als er merkte, dass mit dem Saurier etwas nicht

stimmte. Quietschend und fiepend wuselte er um Raffael herum. Seine großen gelben Augen huschten unruhig hin und her. Irritiert schaute der Junge Compsi an. Warum war er so hektisch? So benahm er sich doch sonst nicht, wenn er Hunger hatte ...

Da hörte Raffael ein furchterregendes Geräusch, das ihm das Blut in den Adern gefrieren ließ. Dieses entsetzliche Gebrüll musste aus dem Dino-Park kommen. Und es konnte nur von einem ganz bestimmten Tier stammen.

T-Rex, König der Echten. Lang wie ein Bus. Schwer wie ein Elefant. Ein Gebiss wie ein Krokodil. Die dolchförmigen Reißzähne fast so breit wie lang. Ein

schlauer Jäger, schnell und angriffslustig.
T-Rex, Herr des Schreckens.
Unbesiegbar und gefürchtet.
Raffael wusste, dass es bei einem der im
Park gehaltenen Tyrannosaurier bald
Nachwuchs geben sollte. Das Schlüpfen
stand unmittelbar bevor und würde eine
der Attraktionen in der
Eröffnungswoche werden. Die Besucher
sollten die kleinen Saurier beim
Aufwachsen beobachten können.
War der T-Rex so nervös, weil seine
Jungen ihre Eier bald verlassen würden?
Wieder dieses grauenhafte Brüllen.
Raffael starrte in die Nacht hinaus,
während Compsi um ihn herumsprang.
Er wollte der Sache auf den Grund

gehen.

Doch leise Furcht beschlich ihn.

Die Vorstellung, im Dunkeln zum T-Rex-Gehege zu gehen, jagte ihm einen Schauer über den Rücken. Aber wozu hatte man Freunde?

Raffael tippte auswendig eine Nummer in die unauffällige textile Tastatur, die in den linken Ärmel seiner Kapuzenjacke eingenäht war.

Laurin meldete sich sofort. Über das hochempfindliche Mikrofon an seinem Kragen informierte Raffael seinen besten Kumpel.

„Okay, bin gleich bei dir“, tönte es aus dem winzigen Lautsprecher, der direkt neben dem Mikro befestigt war. „Meine

Eltern sind heute Abend auch nicht da.“
Gut, dachte Raffael, dann fehlt eigentlich
nur noch Elena. Mit dem kleinen,
inzwischen unruhig knurrenden Saurier
verließ er sein Zimmer.